



JD Vance is wrong: Jesus doesn't ask us to rank our love for others
ncronline.org/node/292716 via [@NCRonline](#)

Liebe Brüder und Schwestern!

Der obige Kommentar des damaligen Kardinal Prevost (jetzt Papst Leo XIV.) auf X (vorm. Twitter) war nach dem Konklave die erste Information, die man über sein Verhältnis zur US-Regierung hatte.

Er widersprach dem Vizepräsidenten JD Vance, der von einer „Hierarchie der Nächstenliebe“ sprach, die man umso weniger üben müsse, je ferner mir jemand steht (1. Familie, 2. eigenes Volk, ganz zum Schluss Ausländer).

Solch eine Vorstellung von Nächstenliebe herrschte auch in der religiösen Schule des Judentums zur Zeit Jesu. Genau in diese Auffassung hinein spricht Jesus das Gleichnis vom barmherzigen Samariter, das wir diesen Sonntag im Gottesdienst hören. Die Pointe ist, dass auf einmal der „Ausländer“, dem man in dieser Theorie selbst gar keine Nächstenliebe schuldet, dem zusammengeschlagenen Mann zum Nächsten wird. Er tut das, weil er Mitleid mit ihm hat. Besser übersetzt: „es trifft ihn in seine Eingeweide, in seine Seele hinein, den anderen so zu sehen“ (J. Ratzinger). Diesem Gefühl gibt er nach und wird dem Überfallenen zum Nächsten – nicht aus theoretischen Überlegungen, sondern weil er seinem Mitleid nach handelt.

Die Frage ist also nicht mehr „Wer ist mein Nächster?“, sondern „Wem kann ich zum Nächsten werden?“

Mit Papst Leo gesprochen, sollen wir also nicht ein Ranking haben, wer unsere Nächsten sind. Wir sollen vielmehr dem Anruf unseres Gewissens folgen, wie es das Zweite Vatikanische Konzil sagt „Im Innern seines Gewissens entdeckt der Mensch ein Gesetz, das er sich nicht selbst gibt, sondern dem er gehorchen muss und dessen Stimme ihn immer zur Liebe und zum Tun des Guten und zur Unterlassung des Bösen anruft...im Gewissen erkennt man in wunderbarer Weise jenes Gesetz, das in der Liebe zu Gott und dem Nächsten seine Erfüllung hat.“ (Gaudium et spes 16)

Ihr/euer



15. SONNTAG IM JAHRESKREIS

L1: Dtn 30,10 – 14; L2: Kol 1,15 – 20; Ev: Lk 10,25 – 37

UNSERE GOTTESDIENSTE:

Montag,	14.07.	19:00	Uhr	Hl. Messe für † Josef Selinger
Dienstag,	15.07.	08:00	Uhr	Hl. Messe für † Friedrich Grieshofer
		14:30	Uhr	Gottesdienst im Bezirksseniorenheim Maxquellgasse

Mittwoch,	16.07.	19:00	Uhr	Hl. Messe für † Lotte Feitzinger
Donnerstag,	17.07.	08:00	Uhr	Hl. Messe für † Rudolf Straßer
Freitag,	18.07.	08:00	Uhr	Hl. Messe für † Fam. Röhrenbacher und Blohberger
Samstag,	19.07.	08:00	Uhr	Hl. Messe für † Erna Sams
Die Abendmesse entfällt (Kirchklang-Konzert)				
Sonntag,	20.07.	09:30	Uhr	Hl. Messe für alle Armen Seelen Anschließend Pfarrcafé
		11:00	Uhr	Hl. Messe für † Georg Bernroither Orgelmesse (Orgel: Markus Höftberger)
		19:00	Uhr	Hl. Messe für † Raphael Müller

INFORMATIONEN:

Donnerstag,	17.07.	19:30	Uhr	Hungarian Rock: Balázs Szábo (Orgel) (Kirchklang – Orgel bewegt)
Freitag,	18.07.	16:00	Uhr	Zeit zum Reden, Zeit zum Zuhören (bis 18:00 Uhr) mit Josef Sengschmid (Seelsorger in Ebensee) in der Kapelle der Stadtpfarrkirche
		21:00	Uhr	Stummfilm & Orgel: Nosferatu (Kirchklang – Orgel bewegt) Thomas Ospital (Paris) begleitet den Stummfilmklassiker von 1922 auf der Orgel
Samstag,	19.07.	19:30	Uhr	Organ & Brass: ... Ad Memoriam (Kirchklang – Orgel bewegt) Reinhold Friedrich (Trompete), Sebastian Kücher-Blessing (Orgel)



Vergangenem Sonntag feierte ich meine erste Sonntagsmesse in Bad Ischl.

Viele Menschen aus der Pfarre verschönerten dieses Fest:

Das Team um Elisabeth Kienesberger mit dem wunderbaren Blumenschmuck, die vielen Ministrant:innen und der Chorus Nicolai, der unter der Leitung von Raminta Skurulskaite die Orgelsolomesse von W. A. Mozart zur Aufführung brachte, trugen zur erhebenden Liturgie bei. Vor diesem Gottesdienst zogen wir feierlich von der Trinkhalle zur Kirche, begleitet von vielen Vereinen.

Im Anschluss gab es ein gemütliches Beisammensein im Pfarrgarten mit Bratwürsteln und Getränken, wobei wiederum viele helfende Hände dabei waren.

Ein großes Dankeschön an alle,

die sich mit so viel Herzblut diesem Festtag gewidmet haben!

Das ist ein großes Zeichen der Wertschätzung und eines guten Miteinander.

Julia Kienesberger